

Strand, Sonne, Training und ein Geständnis

One Shot

Von makotochan271986

Titel: Strand, Sonne, Training und ein Geständnis

Autor: makoto chan

Pairing: Kagami Taiga / Kuroko Tetsuya

Disclaimer: Nichts gehört mir. Nur die Story selbst. Weder die Jungs noch irgendwelche Rechte ...

Was hatte sich nur ihre Trainerin Riko Aida nur dabei gedacht?, eine Frage die sich nicht nur Kagami und der Rest der Mannschaft stellte, sondern auch Kuroko. Am Strand zu trainieren war gut und schön, aber das in der prallenden Hitze, war kaum zum Aushalten. Ihr Sonnenbrand wird ihnen herzlich danken.

Keiner wusste dass sich Kuroko dieses Training besonders zu Herzen nahm. Die letzten Worte seines Lichts hatten einen Bitteren bei Geschmack hinterlassen. Er selbst wusste am besten, wie es um ihn stand. Er war nur ein Schatten. Jemand den man nicht wahrnahm. Eine Person, die nicht einmal im Alltag auffiel. Wenn er ehrlich war, war er einsam. Sehr sogar. Sein Herz schrie nach jemandem der ihn so wahrnahm, wie er ist. Es schmerzte mehr als alles andere, nicht beachtet zu werden.

Das Training war wie jeden Tag seit sie am Strand sind, sehr anstrengend. Jeder Einzelne wollte und brauchte eine Dusche, etwas Kühles zu trinken und einfach einen erholsamen Schlaf.

Aida machte ihre Runde erkundige mit Fürsorge bei jedem Einzelnen ob ihnen an nichts fehlte. Dankend lehnten sie ab. Aida war sehr wohl bewusst, was sie ihren Jungs abverlangte. Aber gerade bei jemandem wie Kagami, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Generation der Wunderkinder zu übertreffen, war es angebracht, solch ein hartes Training zu absolvieren. Und bis jetzt schlugen sie sich mehr als gut. Ihr Kampfgeist war durch das letzte Match entfacht. Eine Niederlage war hart, umso härter musste man daran arbeiten, dass sich so etwas nicht wiederholte.

Am letzten Zimmer klopfte sie, nach einem „Herein“, betrat sie auch sogleich das

Zimmer.

„Kagami bist du alleine hier? Wo ist Kuroko?“, fragte sie verwundert, da der blauhaarige Junge nicht in ihrem Sichtfeld war.

„Ja bin ich.“

„Bei den anderen ist er auch nicht. Weißt du, wo er ist?“

„Keine Ahnung, vielleicht ist er noch spazieren gegangen.“

„Um diese Uhrzeit?“

„Frag mich nicht, er ist alt genug, um auf sich selbst aufzupassen.“

„Gut hast recht, dann werde ich mich auch hinlegen. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

Nachdem Aida das Zimmer verließ, seufzte er laut aus. Es war nicht so, dass er das Recht hat, zu wissen wo Kuroko steckte. Es war vielmehr die Sorge, dass etwas nicht stimmte. Seit sie verloren haben, war Kuroko immer wieder abwesend. Ging dem ganzen Team so gut es, geht aus dem Weg. Selbst seine Anwesenheit vermied er. Ob seine Worte damals zu hart waren?

Nach weiteren drei Stunden war Kuroko immer noch nicht zurückgekehrt. Die Sorge um den Blauhaarigen wuchs immer mehr. Er stand von seinem Bett auf, schnappte sich seine Jacke, da es die Nacht etwas kühler war, und schlich sich so leise wie möglich nach draußen.

Hyuuga bemerkte dies aber, da er noch am Fenster saß und die Sterne beobachtet. Ein kleines Lächeln lag auf seinen Zügen.

Er rannte Runde für Runde. Die Sonne ist längst am Horizont verschwunden, die Nacht breitete sich über den Strand aus. Aber er wollte nicht aufhören. Er wollte schneller werden, stärker nur so konnte er auch ein starker Schatten sein. Die Erfahrung die er damals mit Aomine gemacht hatte, riss ihn den Boden unter den Füßen weg. Jeder wurde stärker, nur er war, er selbst geblieben. Sie waren ein gutes Team, bis Aomine beschloss, das er einen Schatten nicht länger brauchte, er hatte sich selbst überholt.

Umso ernster nahm er das Training, nicht dass es die anderen nicht tun würden, aber er wollte sich solch eine Erfahrung ein weiteres Mal ersparen. Auch wenn die Worte die Kagami ihm sagte, die Vergangenheit in sein Gedächtnis rief, obwohl er versucht hatte, sie zu verdrängen. Je mehr er daran dacht, umso langsamer wurde er, bis er ganz zum Stehen kam. Tränen bahnten sich ihren Weg über seine roten Wangen. Er hatte keine Kraft mehr, ließ sich auf die Knie fallen, gab sich seinen Gefühlen hin. Gefühle der Einsamkeit und Hilflosigkeit.

Minuten vergingen, bis er sich wieder gefangen hatte. Kuroko setzte sich in den Sand,

stützte seine Hände im Sand ab und betrachte die Sterne mit einem traurigen Lächeln.

Kagami rannte den Strand entlang, die letzte Möglichkeit wo er Kuroko noch finden konnte und er wurde nicht enttäuscht. Für einen Moment beobachtete er ihn aus der Ferne. Obwohl er das Gesicht nicht sehen konnte, sah er allein an der Haltung, dass es Kuroko nicht gut ging.

Seit ihrem ersten Kennenlernen faszinierte ihn der Kleine. Wollte mehr von ihm wissen. Nur das Kuroko ihm nie die Möglichkeit dafür gab. Seine Worte waren hart, das wusste er. Auch wusste er, dass nur dadurch Kuroko bewusst wird, was ihm fehlt. Ein Licht kann nur so stark sein, wie sein Schatten. Der wahre Grund, weshalb Kuroko nicht mehr der Schatten von Aomine war, wurde ihm bei dem letzten Spiel mehr als bewusst.

Nachdem Kagami noch einmal tief durchgeatmet hatte, lief er auf den Blauhaarigen zu. Ein paar Schritte neben ihm blieb er stehen.

„Kuroko?“, seine Stimme klang neutral, zumindest versuchte er dies.

„Was machst du hier Kagami?“, er konnte nicht in das Gesicht sehen.

„Das Gleiche könnte ich dich auch fragen.“ Ohne auf eine Aufforderung zu warten, setzte er sich ebenfalls in den Sand und sah Erste jetzt, das Kuroko ziemlich durchgeschwitzt war.

„Warst du nicht Duschen? Du schwitzt.“

„Ich bin noch ein paar Runden gelaufen.“ Schweigen.

„Was willst du wirklich Kagami?“, er wurde das Gefühl nicht los, das ihm Kagami etwas sagen wollte.

„Ich habe mir Sorgen gemacht?“ Kagami sah ihn ernst an, erst jetzt schaute Kuroko in die roten Augen seines Gegenübers.

„Seit wann machst du dir Sorgen um andere? Für dich zählt nur, die Generation der Wunder, zu übertreffen und stärker zu werden.“

„Was soll das den heißen? Wir sind ein Team, natürlich mache ich mir Sorgen.“

„Wie du gerade sagtest ein Team, nicht mehr und nicht weniger.“ Kuroko konnte nicht verhindern das Trauer in seiner Stimme mit schwang. Was dem Rothaarigen nicht entging.

„Weißt du Kuroko ich habe dich zuerst beneidet. Du hast mich fasziniert. Und je mehr wir trainierten umso mehr wollte ich von dir wissen. Du bist gut in dem, was du tust. Aber das letzte Match hat gezeigt, dass wir härter an uns arbeiten müssen. Meine Worte tun mir leid. Aomine hat mir deutlich bewusst gemacht, dass ich an deiner Seite sein möchte.“ Kuroko schluckte. Solche eine Rede hätte er von Kagami nicht erwartet.

„Wieso ... wieso ich?“, war das Einzige, was er über seine Lippen brachte. Die ganze Zeit über hatte er versucht, die Gefühle, die er für den Rothaarigen empfand zu unterdrücken, aber gerade in diesem Moment war der Drang ihn zu spüren übermächtig.

„Weil du es sein musst.“ Wieder ein Satz, der ihm ein warmes Gefühl schenkte.

Das Kagami bei dem letzten Satz seine Hand in seine nahm bemerkte er erst, als der Rothaarige den Druck erhöhte.

Kagami?“

„Entweder du stehst auf den Schlauch oder du willst es nicht bemerken.“ Ohne auf eine Antwort zu warten übernahm Kagami das letzte Stück was ihm und Kuroko trennte.

Weiche Lippen legten sich auf seine, war nicht gewillt diese Bindung zu lösen.

Kagami legte eine Hand auf die Wange von Kuroko, zog ihn mit der anderen Hand, die er von dem Blauhaarigen löste, und zog ihn auf seinen Schoss. Die Zweisamkeit genossen sie, wo die Sterne die einzigen Beobachter waren. Atemlos trennten sich beide.

Rot traf auf Blau.

„Wenn du dasselbe empfindest, was ich gerade in diesem Kuss gespürt habe, möchte ich mit dir gehen Kuroko.“ Der Mond, der am Horizont stand, zeigte Kagami deutlich das Kuroko rot wurde.

„Du tust das nur ... Damit ...“, er konnte es nicht aussprechen, zu viel Angst hatte er vor der Antwort. Eine Antwort, die sein Herz womöglich nicht vertragen kann.

Kagami ließ Kuroko nicht von seinem Schoss, im Gegenteil er schloss seine Arme um den zierlichen Körper.

„Ich weiß nicht, was du dir da gerade zusammenreimen tust, aber ich liebe dich Kuroko. Es hat nichts damit zu tun, ob du dich einsam fühlst oder verlassen. Es ist nicht dein Körper, den ich will. Ich will dich als ganze Person Tetsuya. Ich will keinen anderen Mann oder Frau an deiner Seite wissen, das könnte ich nicht ertragen.“

„Kagami... Ich liebe dich auch die ganze Zeit über. Aber ich hatte Angst.“

„Ich weiß. Ich bin nicht wie Aomine. Ich werde dich nie im Stich lassen. Lass uns zusammen stärker werden. Und solltest du jemals auf den Gedanken kommen zu gehen, ich werde dich finden.“

„Das habe ich nicht vor.“

„Dann sind wir uns ja einig. Ach und noch etwas, mein Lieber.“

„Und das wäre?“

„Wenn es für dich in Ordnung ist, möchte ich unsere Beziehung nicht verstecken. Ich möchte, dass jeder sieht, dass du mir gehörst und ich dir. Es kostet zu viel Kraft es zu verheimlichen und darauf habe ich keine Lust. Das würde uns beiden nicht gut tun.“

„Ja du hast recht. Ich möchte auch das jeder sieht, das du vergeben bist.“

„Wenn das so ist, können wir gleich damit anfangen.“

„Anfangen womit ...“ Ehe er den Satz beenden konnte, waren die Lippen an seinem Hals. Immer darauf bedacht, seinen Kleinen nicht wehzutun, hinterließ der Rothaarige einen Knutschfleck bei seinem Liebsten.

Kuroko genoss die Zärtlichkeit, die ihm zu Teil wurde.

Entschuldigend leckte er noch ein Mal über das rote Mal, legte dann seine Lippen wieder auf die von seinem Kleinen.

Am nächsten Morgen wurden sie mit Blicken durchbohrt nur, um im nächsten Moment umarmt zu werden. Sie bekamen Glückwünsche von jedem Einzelnen, ohne dass sie ein Wort verloren. Wenn sie ehrlich waren, waren sie ihnen dafür mehr als dankbar.